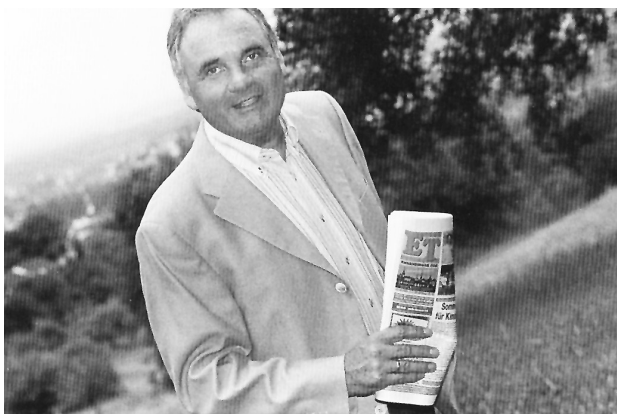


Reinhard Laniot

Es müssen nicht immer Goldgräberkarrieren sein, die Aufmerksamkeit erregen und auf Begabung, Fleiß und einen unbeugsamen Willen des Betreffenden hinweisen, auch wenn alle diese Eigenschaften vielleicht vor 150 Jahren noch ausgereicht hätten, eine Goldmine zu entdecken und auszubeuten. Doch die Lebensumstände sorgten dafür, dass Reinhard Laniot, der 1949 in Lahr geboren wurde, in Emmendingen aufwuchs und dort zur Schule ging. Nach dem Wirtschaftsabitur in Freiburg und bereits während des Studiums gründete er 1974 das »EMMENDINGER TOR«. Eine sichere berufliche Stellung als Lehrer für Sport und Mathematik und Beamter auf Lebenszeit gab der umtriebige Zeitungsmacher für seine Idee auf, die



Reinhard Laniot

Geschehnisse seiner näheren Umgebung in journalistischer Form zu reflektieren. Deshalb gründete er seine Firma »Werbestudio Reila GmbH«.

Reinhard Laniot hat viele neue Wege beschritten, als Lehrer in Emmendingen, Gengenbach und Kürzell Projektgruppen gegründet und Kinder zu eigenen Aktivitäten in jeder Form ermuntert.

Doch das alles wurde ihm auf Dauer zu eng. Bürokratische Hürden taten ihr übriges, um 1980 den entscheidenden Schritt in die Selbständigkeit zu machen. Das »EMMENDINGER TOR« entstand, weil Reinhard Laniot seinerzeit als Pressewart des TB Emmendingen fungierte und auch die gleiche Aufgabe für die TBE-Handballabteilung übernommen hatte. Die Redaktion der lokalen Tageszeitung fand kaum Platz für seine Artikel, also musste gehandelt werden. Schnell genehmigte ihm der Rektor der Markgrafenschule, Robert Schneider, die Verwendung des ehemaligen Schülerzeitungstitels »EMMENDINGER TOR«. Mutter Elfriede Laniot gründete 1974 den erforderlichen Verlag, während der Sohn den schreibenden Part übernahm. Von Anfang an war das "ET" ein rentables Projekt, das es bis

heute geblieben ist. Zu Beginn war Reinhard Laniot in Personalunion alles zusammen: Vertriebler, Journalist, Setzer, Anzeigengestalter und Kaufmann. Aus einer anfänglichen Auflage von vierzehntägig 5.500 Exemplaren in der Emmendinger Kernstadt wurden bis heute 26.700 Exemplare, die jetzt Mittwoch für Mittwoch in jedem Briefkasten rund um das Mittelzentrum zu finden sind. Genau 50 Personen erstellen heute das Wochenblatt. Dazu kommen fast 100 Austräger. Das ET überzeugt durch aktuelle und überparteiliche Informationen. Überzeugt von diesem Konzept ist auch die gewerbliche Wirtschaft Emmendingens, die hier ein Forum findet, das auf große Resonanz in der Leserschaft stößt. Das »ET« und Reinhard Laniot wären nicht das, was sie sind, würden sie sich auf dem Erreichten ausruhen. Zahlreiche Projekte mit Werbegemeinschaften und Sportvereinen haben das »ET-live-Mobil« hervorgebracht. Eine komplette Bühne bei Großveranstaltungen und die Moderationen des Herausgebers lassen das »ET« so häufig im Mittelpunkt stehen. Sein Studium hatte sich Reinhard Laniot als Discjockey verdient. Diese Erfahrungen nutzte das Medientalent 1987 auch für Livesendungen beim »Schwarzwaldradio« und anschließend beim »Euro-Radio« in Straßburg. Noch heute trauert er seinem Sendekonzept für das geplante »Radio Feldberg« nach. Der von der LfK lizenzierte insolvente Investor tauchte unter und damit verschwand auch das aufwendig erstellte Radiokonzept. Für Emmendingen und den HCE schrieb Reinhard Laniot 1995 zwei Liedtexte, die von Hartmut Ott muikalisch bearbeitet wurden und als CD erhältlich sind. Neben dem »ET«, Musik, Fotografieren, Tennis und der Medienwelt zählte auch über 30 Jahre lang der Handballsport zu seinen Hobbys. Als Spieler von 1963 bis 1996, 20jähriger Trainer- und Vorstandstätigkeit sowie sechs Jahren als Präsident des HC Emmendingen in dessen Blütezeit bis Mitte der 90er Jahre widmete er einen großen Teil seiner Zeit diesem Sport. Er bedauert, dass der seinerzeit von ihm gegründete Emmendinger Sportkreis von den Nachfolgern nicht weiter verfolgt wurde. Emmendingen bräuchte nach Auffassung des Verlegers dringend wieder eine solch starke Vereinsvertretung. Seine Erfolge erzielte der Herausgeber des »ET« dank der Unterstützung seiner Ehefrau Silvia, die ihm den Rücken für sein vielfältiges Engagement freihält und selbst im Verwaltungsbereich mitwirkt. Das Spektrum der »ET«-Berichterstattung erfährt seit geraumer Zeit eine Ergänzung, wenn einmal wöchentlich ein Tier vorgestellt wird, das ein neues Zuhause sucht. Dann hat die dreizehnjährige Tochter Jana wieder eine ihrer zahlreichen Ideen umgesetzt und legt damit vielleicht einen weiteren Grundstein für eine Karriere als Journalistin und Zeitungsmacherin - ähnlich wie ihr Vater.